

Es kommt Leben in die «Stades de Bienne»

Swiss Curling Wenn die «Stades de Bienne» in zwei Jahren ihre Tore öffnen, ziehen nicht nur die Bieler Eishockeyaner, Fussballer, Eiskunstläufer und Curler ein. Swiss Curling professionalisiert seine Strukturen und kommt nach Biel.

Noch ist es nicht offiziell, noch fehlen alle Unterschriften unter ein auch juristisch ausgeklügeltes und komplexes Vertragswerk zwischen verschiedenen Parteien: Der Stadt Biel als Trägerschaft, der Hallen AG der Bieler Curler, Swiss Curling und nicht zuletzt dem Bundesamt für Sport Baspo. Dies hinblicklich der Nasak-Gelder, die in einem solchen Fall fließen. Das heisst zwischen 5 und 25 Prozent der Anlagekosten, die sich in diesem Fall auf rund sechs Millionen Franken belaufen werden, so dass dann schnell einmal ein Betrag von um die eine Million Franken gesprochen wird.

Mit dem Nasak, dem Nationalen Sportanlagekonzept, werden Projekte von nationaler Bedeutung finanziell unterstützt. In Biel zuletzt der Ausbau im Nationalen Tenniszentrum, in Freiburg zum Beispiel das nationale Trainingszentrum der Basketballer mit 1,5 Millionen Franken. Insgesamt sind vom Parlament im letzten Jahr und für die nächsten Jahre 70 Millionen Franken für derartige Projekte vorgesehen. Hansjörg Birrer, zusammen mit Baspo-Direktor Matthias Remund letztendlich zuständig für die Verteilung der Gelder, bestätigt gegenüber dem BT, «dass die Gespräche positiv verlaufen sind und grundsätzlich das Projekt positiv bewertet wird». Mit anderen Worten: Der Bund ist gewillt, dieses Geld zu sprechen. Birrer: «Ich gehe davon aus, dass die Verträge bis Ende Juli unterschrittsbereit vorliegen.»

Swiss Curling muss handeln

Swiss-Curling-Geschäftsführer Matthias Gamma bestätigt, dass der Verband die Hausaufgaben gemacht hat. Der Exekutivrat hat vor zehn Tagen auch das neue Leistungskonzept verabschiedet. Dass Swiss Curling seine Strukturen professionalisieren muss, zeigen die internationalen Resultate



Kein Halten mehr: Andreas Schwaller, Nationalcoach von Swiss Curling und Olympia-Bronzemedallengewinner mit Biel-Touring 2002. «Ich verspreche mir vom neuen Leistungskonzept in Biel eine erfolgreiche Zukunft für den Schweizer Curlingsport.» bt/a

der letzten Jahre: Bei den Junioren sind nach wie vor Erfolge zu verzeichnen, die Elite-Curler tun sich da schon schwerer. Nationalcoach Andy Schwaller (Ex-Biel-Touring, Bronzemedaille an den Olympischen Spielen 2002 in Salt Lake City) sagt, «dass wir zwar schon einiges getan haben, aber mit diesem Projekt füllen wir das Mosaik». Schwaller spricht verschiedene Punkte an, die für diesen Wechsel im Jahre 2015 nach Biel sprachen. «Magglingen und das Baspo bieten im Off-Ice-Bereich beste Möglichkeiten an, da-

Nasak

Das Nationale Sportanlagekonzept (Nasak) ist ein im Auftrag des **Eidg. Departements des Innern EDI** von der **Eidg. Sport- schule Magglingen** in enger Zusammenarbeit mit dem **Bundesamt für Raumplanung BRP** geschaffenes Planungs- und Koordinationsinstrument im Dienste der Sportanlagenpolitik des Bundes. Mehr über www.baspo.ch. bmb

mit sich Sportler in den verschiedensten Bereichen weiterentwickeln können.» Und: «In Biel hat man jetzt die Möglichkeit, mit stationären Trainern die besten Curler des Landes auf einer Anlage, die international und mit der entsprechenden Eisqualität ausgerichtet ist, zu fördern.» Die Nachwuchscurler werden in Magglingen untergebracht sein und in Biel die Schule besuchen. Ähnlich wie die nationalen Kunstturner und Kunstturnerinnen. Schwaller weiss: «Zu meiner Zeit waren die Kanadier oder die Schotten schon

Proficurler, heute sind es ausser den Schweizern praktisch alle Konkurrenten. Daher bietet diese Neuausrichtung eine einmalige Chance, international auch in Zukunft auf Medaillenjagd zu gehen.» Ein Augenmerk gilt auch jenen Curlern, die nach der Juniorenzeit nicht gleich in der Elite erfolgreich Fuss fassen. «Da gehen uns noch zu viele Curler verloren, für die wir künftig eine Lösung suchen wollen», so Andreas Schwaller.

Ein wichtiger Partner von Swiss Curling und der Stadt Biel sind die Bieler Curler selber. Hallen-AG-

Präsident Hermann Vögli sagt, unter Vorbehalt der noch nicht unterschriebenen Kontrakte, dass das Bieler Curling ohne Zweifel einen Aufschwung erleben wird. «Mit dem neuen Umfeld in der Nähe von anderen Spitzensportlern sowie der professionellen Führungscrew von Swiss Curling vor Ort werden sicher auch unsere eigenen Junioren profitieren können.» Gegen 400 Stunden braucht Swiss Curling jährlich zum Trainieren, doch Vögli sagt, «dass dies unsere eigenen Bedürfnisse nicht schneiden wird». Die neue Anlage wird sechs Rinks aufweisen. Dazu stellt die Hallen AG den Eismeister und einen Stellvertreter sowie einen professionellen Betriebsleiter. Vögli hat mit seiner Crew die Rechnung gemacht. «Finanziell ist das für uns machbar, weil dank den Nasak-Geldern die Mietkosten tiefer liegen als ursprünglich vorgesehen und mit dem Minergiestandard auch die Energiekosten deutlich gesenkt werden.» Man rechnet gegenüber heute 30 bis 50 Prozent.

Und was folgt noch?

Zwei Jahre vor der Eröffnung kommt also weiteres Leben in die «Stades de Bienne». Dies nach dem bereits der Schweizerische Fussballverband mit der Frauenakademie und wohl auch noch mit dem Frauen- und Nachwuchs-Nationalprojekt einziehen wird. Demnächst findet die Grundsteinlegung statt mit Bekanntgabe der Mantelnutzer. Und wer weiss, glaubt man den Worten von Baspo-Direktor Matthias Remund (BT im letzten Jahr), dürfte sich in den nächsten Monaten noch so einiges tun. Das Potenzial scheint in Magglingen wie in Biel nicht ausgeschöpft zu sein. Beat Moning

Link: www.bielertagblatt.ch
PDF-Dokumentation über das nationale Sportanlagekonzept.